

GU-Dorfrundgang am 29. April 2007 durch Neufahrn mit Anton Höck sen. und Georg Lang jr.

Mit den Worten „Alle Wege führen nach Neufahrn“ begrüßte die GU-Vorsitzende Christine Raitl die etwa 70 Interessierten, die sich am 29. April vor der Kirche St. Martin und Rochus in Neufahrn für einen Rundgang einfanden. Und in der Tat: man könnte es fast meinen, wenn man das Wegenetz, die „Neufahrner Spinne“, ansieht.

Anton Höck erzählte uns einiges über die Geschichte des Dorfes und der Kirche. Neufahrn ist älter als München und das Kloster Schäftlarn, es ist bereits um 760 in den Wessobrunner Unterlagen aufgeführt. 1000 Jahre hat sich Neufahrn in seiner Grundstruktur so gut wie nicht verändert. *Neue Sippe* bedeutet der Name, und diese neue Sippe war zunächst recht arm und siedelte in einem klimatisch ungünstigen Klima.

Im 12. Jh. gab es die beiden Urhöfe Kling und Ziegler, im 14. Jh. kamen die Hofstellen Heiß, Schatzl, Nudler, Martabauer, Frimmer, Weber, Schuster, Ludwig hinzu, später Dosch, Veit König, Mesner, Dickl, im 18. Jh. Hansei, und im 19. Jh. die Neubauten Hirthaus, Pfeffer, Fercha.

Der Dreißigjährige Krieg verschonte auch die Neufahrner nicht. 1632 verwüsteten die Schweden den Ort, 1634 zog die Pest ein mit Verderben und Tod. Das bezeugen Knochenfunde in den letzten Jahrzehnten beiderseits der Haarkirchner Straße. Und dann gab es ab 1647 auch noch ständig unliebsame Einquartierungen von Truppen.

Die Kirche muss Putzresten zufolge bereits um 1140 bestanden haben. Sie wurde 1737 barockisiert, bekam zwei Anbauten und den Turm. Als sich der Eichenbalken, auf dem der Turm stand, durchgebogen hatte, holte man den Turm 1994 herunter; er wurde aufgestockt und wieder aufgesetzt. Das Deckenfresko mit dem Engel, der uns alle im Blick hatte, ist aus jüngerer Zeit. Der Maler wollte, dass Anton Höck einen der Heiligen darstellte, was dieser allerdings ablehnte. Als Papst Benedikt XVI noch



Anton Höck sen. und Christine Raitl begrüßen die Teilnehmer in der Neufahrner Kirche

als Kardinal Ratzinger Neufahrn besuchte, nannte er die Kirche eine „Kirche der Familien“. Laut Anton Höck müsste Neufahrn noch immer zum Kloster gehören, jedenfalls sei keine Loslösung dokumentiert.

Draußen im Sonnenschein erzählte Georg Lang (vom Weber-Hof) allerlei Geschichten zu den Höfen seines Heimatortes, unterstützt von Hedwig Dröscher (aus dem Heiß-Anwesen) mit ihren vielen Erinnerungen.

Neben dem Feuerwehrhaus stand eine Waage, auf der im Frühjahr alle Jungrinder beim Auftrieb und im Herbst wieder beim Abtrieb gewogen wurden. Aus vielen Ortschaften kamen die Tiere hierher auf die Weide, und man musste doch heraus bekommen, ob sich der „Sommeraufenthalt“ der Kühe gelohnt hat. Im Genossenschaftsstall hinterm Hirthaus hatte Prinz Rasso von Ungarn ein Rudel Rösser eingestellt, das war der so genannte *Ungarnstall*. Aus dem Frimmer-Anwesen holten die Ministranten Kohlen für die kirchlichen Zeremonien. Im Weber-Anwesen gab es überwiegend Mädchen, weshalb der Besitzernamen häufig wechselte. Im Neumeyer-Anwesen war die Milch-Sammelstelle; dahin brachten die Bauern zweimal täglich ihre Milch und tauschten bei dieser Gelegenheit auch gleich alle Neuigkeiten aus. 1971 hatte das Dorf noch 17 Milchlieferanten – außerdem einen Kramerladen, der ebenfalls von der Familie Neumeyer betrieben wurde.

Bis knapp in die Mitte des letzten Jahrhunderts war die Dorfwirtschaft beim Heiß (unter dem Namen Wacker). Einer aus dem Ludwig-Hof hatte sich darin so wohl gefühlt, dass ihm seine Frau das Essen in die Wirtschaft bringen musste. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die neue Gaststätte von der Familie Fastl an der Stelle des Urhofs Kling gegründet. Diese Gaststätte kennen wir bis heute als Jägerwirt.

Die uralte Dorflacke existiert noch als kleiner Weiher. Sie wurde 2006 von den neuen Besitzern restauriert. Früher speiste sie die Rossschwemme, die an der Straße lag.

Geschichten über Geschichten gab es zu hören, erstaunliche, interessante und lustige. Doch irgendwann sehnte sich jeder nach einer Erfrischung unter den Kastanienbäumen des Jägerwirts, wo es noch so manches zu bereden gab.

Gertrud Weidner Tel. 71 71



Schorsch Lang jr. mit einem Stapel alter Photos und Tochter Constanze